Wer Sind Wir:

Meine Name ist Christa Heinrich-Cseh, bin 44 Jahre alt und weil es am Land so schön ist, sind wir 2012 von Wien nach Niederösterreich gezogen. Ich bin verheiratet und habe zwei wundervolle Kinder . Mein älteres Kind hat 2012 die Diagnose Asperger-Syndrom erhalten.

Wie alles begann:

Dies liegt alles schon ein paar Jahre zurück, aber mal von Anfang an. 2012 haben wir die Diagnose Asperger für unseren Sohn erhalten. Im ersten Moment eine riesen Erleichterung, denn wir wussten uns nicht mehr mit seiner impulsiven und teilweise aggressiven Art um zu gehen. Dies hat alles begonnen als wir aus Deutschland zurück kamen und er mit den viele Veränderungen nicht klar Kamm, dieses wurde uns erst nach der Diagnose bewusst. Allerdings haben wir immer schon vermutet das etwas bei ihm anders ist, wir nannten in liebevoll „unseren kleinen Monk“ weil er im verhalten sehr viele parallelen zeigte – betreffend essen, Ordnung, Hände nicht schmutzig machen (am Spielplatz eine kleine Herausforderung!!!)  
Alle Ärzte meinten hauptsächlich „das wachst sie aus“.

Tja unsere Erfahrung hat gezeigt des wachst sie net aus!!!

Nachdem wir die Kindergartenzeit in Wien halbwegs hinter uns gebracht haben unterstützend mit den NOMADEN und einer sehr liebevollen ERGO Therapeutin, freuten wir uns auf die Schulzeit, da wird ja alles besser,  
- Integrationsklassen  
- gut ausgebildete und fachlich kompetente Lehrer.  
- Beratungspersonal

Dieses war als wir nach NÖ zogen. Zu beginn schien das auch so zu sein. Seine damalige Direktorin empfiehl uns einen SPF zu beantragen – wegen der Möglichkeit einer Integrationsklasse, haben wir vorher noch nie gehört, aber uns über die Informationen sehr gefreut.

Na und dann begann unser eigentlicher Leidensweg bzw. der unseres Sohnes.

-da in der VS für sein Einstiegs Jahr doch keine I-Klasse zustande kam empfahlen sie uns eine Sonderschule. Unsere Betreuerin von den Nomaden hielt das für eine schwachsinnige Idee, denn er ist ja im Kognitiven nicht beeinträchtigt was soll er den da dort!  
Es wurde dann doch eine Möglichkeit gefunden, dass er in die VS gehen kann, er wurde in der Vorschule untergebracht mit dem Unterrichtsstoff der 1. Klasse.  
-da geringe Schüler Anzahl – dadurch weniger ……. Belastung für ihn

Da wir es auch nicht besser wussten haben wir dem zugestimmt!!   
Ein Fataler Fehler!!!

Es kam wie es kommen musste, da er andere Aufgaben zu erfüllen hatte wie der Rest der Klasse und er es mit 6 einfach noch nicht verstand!!! Mit der zeit war sein doch sehr bemühter Lehrer mit der Situation Restlos überfordert und stand, so glauben wir kurz vor einem Burn-Out- und wir versuchten um Verbesserung der Situation. Dies war ungefähr Ende Oktober 2012. Zu diesem Zeitpunkt hörten wir von der Möglichkeit einer Schul-Assistenz. In der Schule Ratlosigkeit und überhaupt eine Schulfremde Person, dass geht gar nicht!! Nach unzähligen Telefonaten mit der Gemeinde und Autistenhilfe wurde uns vor Ostern endlich eine Assistenz für 2 Tage die Woche genehmigt. Mit der Unterstützung der Dame, die wir auch für das Tagesheim engagierten ( mussten wir selber zahlen- damit ich meinen Job nicht verliere) da er Ende Oktober diesen verlassen musste.

Nach unzähligen Besprechungen, mehreren Konferenzen, einem Schulwechsel und immer drohenden Suspendierungen hat er seine VS-Zeit mit einem Notendurchschnitt von 1,1 abgeschlossen.

Dann war die Suche nach einer geeigneten weiterführenden Schule, unser nächster Meilenstein. Da es in NÖ so gut wie kein Gymnasium gab, bzw. noch immer nicht gibt, beschlossen wir uns auf Wien zu konzentrieren. Hier werden Jährlich in begrenzter Anzahl Autisten auch in Gymnasien aufgenommen. Die Kinder, Pädagogen und die Eltern werden durch Mentoren bzw. Fach-Assistenten betreut.

Die ersten 1,5 Jahre haben wir fast geschafft, leider droht ihm schon wieder ein Schulwechsel, denn wir so aber nicht hinnehmen.

Mehr dazu in ein paar Wochen…….